

Atrium

Magazin für
Wohnkultur, Design
und Architektur

BÄDER
45
DIE
HEISSESTEN
BADNEWS

PORTRÄT
Stefan Diez
blickt gekonnt
über den
Tellerrand

CITY-GUIDE
València ist
ein kulturelles
Epizentrum
der Extraklasse

WACH GEKÜSST

MAGISCHE WOHNWELTEN
AUS DEUTSCHLAND, FRANKREICH,
ITALIEN, HOLLAND UND DER
SCHWEIZ

Das Traditionelle modern gedacht



*Vom Wohnzimmer aus
direkt auf die Piste ist
hier kein Wunschden-
ken, sondern Realität.*



*Umgeben vom Unesco-
Naturpark Puez-Geisler
imitten der Dolomiten
auf 1400 m ü. M. mit
freier Aussicht auf das
fantastische Berg-
panorama Südtirols.*

*Die Larix Lodge in La Villa im Südtiroler Gadertal zeigt
ein modern konzipiertes Haus, das sorgsam in eine von traditioneller
Bauweise geprägte Gegend gesetzt wurde.*

Redaktion: Carina Iten, Fotos: Gerd Eder

Das Spiel mit Lärchenholz zieht sich wie ein roter Faden durch das gesamte Haus.



«Die Bergwelt und die Natur der Dolomiten waren eine kontinuierliche Inspiration für dieses Projekt.» CHRISTIANE AGREITER

Die Larix Lodge in La Villa im Gadertal, Italien, zeigt ein modern konzipiertes Haus, das sorgsam in eine von traditioneller Bauweise geprägte Gegend gesetzt wurde. Die Architektin Christiane Agreiter übernahm charakteristische Merkmale ortsüblicher Bauten wie Holzschalung, Loggia und Satteldach und konzipierte einen Bau, der über die Interpretation der Elemente ein zeitgenössisches gestalterisches Selbstverständnis widerspiegelt. Im Interview verrät die Architektin, was die Besonderheiten und Schwierigkeiten dieses besonderen Projektes waren.

Was hat Sie zu dieser Architektur inspiriert?

CHRISTIANE AGREITER: Im Vorfeld ging es mir darum, die sehr eindrücklichen Bauernhäuser und Scheunen in der Gegend zu studieren. Ausserdem waren die Bergwelt und die Natur der Dolomiten eine kontinuierliche Inspiration. Es war uns wichtig, dass sich das Haus in einer selbstverständlichen, einfachen Weise in der Umgebung verankert.

Das Haus steht mitten in der Natur, was für eine Rolle spielen Lage und Umgebung für ein solches Projekt?

CA: Vom Haus hat man gegen Südwesten freie Aussicht auf das Bergpanorama des Unesco-Naturparks Puez-Geisler und gegen Nordosten auf die Dolomitenberge Fanes-Sennes-Prags. Gerichtete und grosszügige Öffnungen setzen diese Aussicht gebührend in Szene. Man wird so im Inneren quasi Teil dieser unglaublichen Natur.

Der Baukörper enthält drei vermietbare Ferienwohnungen. Jede Etage bietet Ausblicke in alle Himmelsrichtungen. Gegen Südwesten geben die grossformatigen Fenster den Blick auf das Bergpanorama der Dolomiten frei. Das Haus öffnet sich auf allen Ebenen auf unterschiedliche Weise hin zur umgebenden Landschaft und schafft so spezifische, den Wohnungen zugehörige Aussenräume. Während der Erdgeschosswohnung eine Terrasse vorgelagert ist, zu der sich die grossen Schiebefenster öffnen, verfügt das Obergeschoss über ein Vier-Jahreszeiten-Zimmer, das als Innen- und als Aussenraum genutzt werden kann. Die zum Dachgeschoss gehörige Freifläche hat den eher privaten Charakter eines in die Fassade eingeschnittenen Balkons – ein Rückzugsort mit Panoramablick auf die umliegende Bergkulisse.

Gab es Vorgaben oder Gestaltungswünsche vonseiten der Bauherrschaft?

CA: Vorgaben ästhetischer Art gab es von der Bauherrschaft keine. Vor Projektstart gab es eine Evaluierungsphase bezüglich des Tourismusmarkts in der Gegend. Gemeinsam haben wir anschliessend Wohnungsgrössen und Anzahl Zimmer definiert, natürlich basierend auf der durch das Baugesetz erlaubten Wohnfläche. Auch die besonderen Angebote für die Gäste haben wir gemeinsam erarbeitet: Holzkamin, Sauna in jeder Wohnung, Ski-in, Ski-out sowie verschiedene Typologien von Aussenräumen.

Was war für Sie persönlich die Besonderheit dieses Projekts?

CA: Für mich als Architektin mit Schweizer Ausbildung und Arbeitspraxis



Sowohl für die Innen- als auch für die Aussenverkleidung wurde einheimische Lärche verwendet.



Jede Wohnung verfügt über eine eigene Sauna und ein stilvolles Badezimmer.

war es schon eine besondere Erfahrung in meiner Heimat Südtirol zu bauen. Die hiesige Baukultur kannte ich noch nicht sehr gut. Es war also ein Stück Beschäftigung mit der Heimat, den Baugesetzen, den traditionellen Bauweisen und dem ortsansässigen Handwerk. Es war eine spannende und bereichernde Erfahrung.

Welche Herausforderungen waren mit dem Projekt verbunden?

CA: Für mich war es eine Herausforderung, in dieser sehr ausdrucksstarken und geschützten Natur eine adäquate architektonische Haltung zu entwickeln und das Projekt dann letztendlich gemäss unseren detaillierten Vorstellungen und Plänen umzusetzen – in der Regel koordiniert von Zürich aus.

Das Haus zeigt sich als harmonischer Mix aus Tradition und Moderne – wie gelang es Ihnen, diese beiden Komponenten zu verbinden?

CA: In Grundstruktur und Wesen folgt

*Das offene
Badezimmer fügt
sich harmonisch
in den Flur ein.*



*Symbiose aus
Aussen- und
Innenraum im
Dachgeschoss.*



«Vom Haus hat man Sicht auf die Dolomiten und wird so quasi Teil dieser unglaublichen Natur.» CHRISTIANE AGREITER

das Haus den traditionellen Typologien und den charakteristischen Merkmalen ortsüblicher Bauernhäuser wie Satteldach, hölzernes Fassadenkleid, verspringende Aussenschalung und Kammerung im Innern. Es transformiert diese jedoch durch neue Farbgebungen, andere Proportionen oder neue Kontexte in eine zeitgenössische und eigenständige Qualität und Sprache. Traditionelle Materialien werden neu interpretiert, ergänzt oder farbig akzentuiert. Der konsequente Holzsausbau durch einheimische Lärche im Innern erinnert an die Wohnstuben der Bauernhäuser und duftet auch so. Durch gewisse Details wie die Verarbeitung des Holzes, die präsenten Betonarbeitsplatten in den Küchen oder die dunkle Farbigkeit der Einbauten erhalten die Räume eine zeitgenössische Note.

Die gesamte Fassade des Gebäudes wurde mit sägerauem, dunkel lasiertem Holz verschalt. Der Innenraum überrascht mit einer hellen und wohnlichen Atmosphäre. Sowohl für innen als auch für aussen wurde einheimische Lärche verwendet. Der Gesamteindruck einer hochwertigen Wohnlandschaft entsteht eher durch Geschmack als durch Opulenz.

Jeder Raum ist stilvoll eingerichtet, erfüllt mit dem natürlichen Duft des Lärchenholzes. Der Blick nach draussen inszeniert die gewaltige Bergkulisse der Dolomiten. Ein Teil der Möblierung wurde speziell für das Haus entworfen und ebenfalls aus Lärche gefertigt. Sämtliche Materialien stammen aus der Region – Lärchenholz und Kalkputz.



*Im Dachstock zeigt sich
ein interessantes
Farbspiel aus Hell und
Dunkel – wobei auch
hier Lärchenholz
dominiert.*



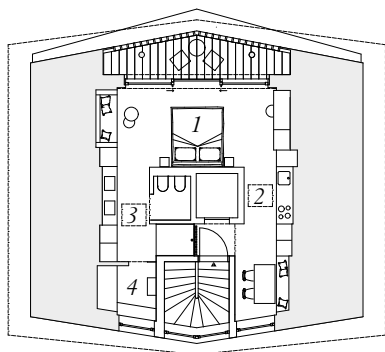
Die Zufahrt zum Chalet erfolgt über die nordöstliche Rückseite des Hauses.



CHRISTIANE AGREITER Architektin

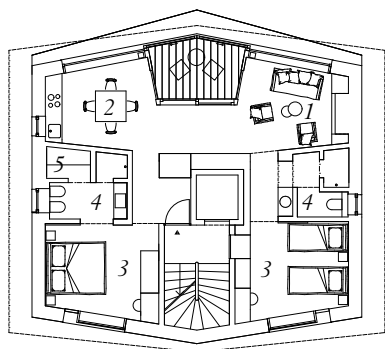
Mit dem Projekt begab sich die Architektin Christiane Agreiter zurück zu ihren Wurzeln: Sie stammt ebenfalls aus der Region und ist in Bruneck, Südtirol, geboren und aufgewachsen. Zu ihrem Portfolio gehören sowohl Neu- und Umbauten als auch Innenausbauten. Jüngst hat sie nebst dem mehrgeschossigen Feriendomizil in Südtirol einen weiteren Holzbau in Seen, Winterthur, realisiert. Sie lebt mit ihrem Mann und ihren zwei Kindern in Zürich.

www.christianeagreiter.com
www.larix-lodge.it



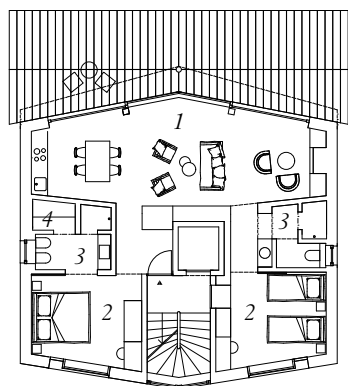
Dachgeschoss/Loft

- 1 Schlafzimmer
- 2 Küche
- 3 Badezimmer
- 4 Sauna



Obergeschoss

- 1 Wohnzimmer
- 2 Küche mit Esszimmer
- 3 Schlafzimmer
- 4 Badezimmer
- 5 Sauna



Erdgeschoss

- 1 Wohnbereich mit Küche
- 2 Schlafzimmer
- 3 Badezimmer
- 4 Sauna



ARCHITEKTUR: Christiane Agreiter,
Zürich (CH)
BAUBEGINN: 2017
FERTIGSTELLUNG: 2019
GRUNDSTÜCKSGRÖSSE: 418 m²
WOHNFLÄCHE GESAMTES GEBÄUDE:
220 m²

FERIENWOHNUNGEN: Neubau
ZERTIFIZIERUNG:
zertifiziertes Klimahaus Natur A
BAUWEISE: Holz, Beton

MITWIRKENDE SPEZIALISTEN: Ingenieur
und Holzbauingenieur: Baukanzlei
Sulzenbacher & Partner, Bruneck (IT)
Klimahaus und Haustechnik: Studio
Delazer, St. Ulrich (IT)
Bauleitung: Architekturbüro Dr. Erich
Agreiter, Bruneck (IT)
Fotos: Gerd Eder, Sand in Taufers (IT)